

# Ex-post-Evaluierung – Jordanien



**Sektor:** Wasserversorgung - große Systeme (CRS-Kennung 14020)  
**Vorhaben:** (A) Wasserverlustreduzierung Karak\*, (2002 65 413), (B) Begleitmaßnahme (2004 70 658)  
**Träger des Vorhabens:** Water Authority of Jordan (WAJ)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

		Vorhaben A (Plan)	Vorhaben A (Ist)	Vorhaben B (Plan)	Vorhaben B (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR		25,00	24,35	2,24	2,22
Eigenbeitrag Mio. EUR		8,80	8,56	0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR		16,20	15,79	2,24	2,22
davon BMZ-Mittel Mio. EUR		16,20	15,79	2,24	2,22

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2017

**Kurzbeschreibung:** Mithilfe des Vorhabens wurde die Trinkwasserversorgung im Gouvernorat Karak umstrukturiert und von einem Pump- auf ein Gravitärsystem mit Trinkwasserspeichern umgestellt. Zuleitungen, Wasserspeicher, Pumpstationen, Hauptverteilungen im Norden, Westen und Südwesten sowie Verteilungsnetze in verschiedenen ausgewählten Ortschaften wurden erneuert und erweitert. Da die ursprüngliche, lediglich auf groben Schätzungen basierende Finanzierung für das gesamte Gouvernorat nicht ausreichte, wurden im Rahmen eines anderen Vorhabens (2008 66 251) weitere Mittel bereitgestellt. Insgesamt wurden 429 km Rohrleitungen verlegt. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Investitionen wurde die WAJ-Administration in Karak durch eine Begleitmaßnahme gestärkt. Es war vorgesehen, die WAJ-Administration in Karak zu einer semi-autonomen Betriebseinheit (Karak Water Administration/KWA) umzustrukturieren. Zu den umgesetzten Maßnahmen gehörten u.a. die Einführung eines koordinatengestützten, elektronischen Kundenregisters, die Aktualisierung der Kundendaten im geographischen Informationssystem (GIS) sowie die Analyse der Personalressourcen, die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und die Durchführung von Trainingsmaßnahmen.

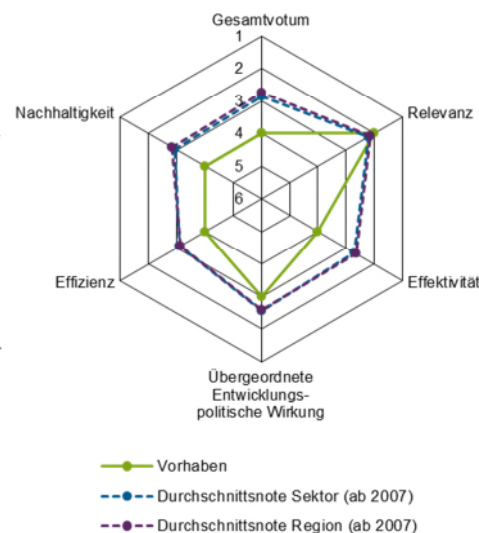
**Zielsystem:** Ziel des Vorhabens war es, die technischen und kommerziellen Trinkwasserverluste im Versorgungsgebiet der KWA zu verringern, um so eine kosteneffiziente Versorgung der Nutzer mit sauberem Trinkwasser im Gouvernorat Karak sicherzustellen (Modulziel/Outcome). Hierdurch sollte ein Beitrag zu einer effizienten und nachhaltigen Bewirtschaftung der knappen Wasserressourcen geleistet werden (Programmziel/Impact).

**Zielgruppe:** Zielgruppe waren alle Einwohner des Gouvernorats Karak (rd. 316.000 im Jahr 2015).

## Gesamtvotum: Note 4

**Begründung:** Die Notwendigkeit einer effizienten Wassernutzung in dem wasserarmen Land hat seit Vorhabensprüfung deutlich zugenommen. Allerdings konnte der Aufbau einer semiautonomen Betriebseinheit nicht umgesetzt werden. Darüber hinaus wurden die kommerziellen Wasserverluste nicht reduziert. Festgestellt wurden auch Defizite beim Betrieb der elektromechanischen Ausrüstung sowie bei Wartung und Unterhaltung. Vor diesem Hintergrund stehen der Reduzierung der technischen Wasserverluste wesentliche Nachhaltigkeitsrisiken gegenüber.

**Bemerkenswert:** In der jetzigen Struktur der KWA scheinen Betriebsverbesserungen nur schwer umsetzbar. Dennoch konnte die Versorgungssituation der Bevölkerung verbessert werden.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 4

### Teilnoten:

Relevanz	2
Effektivität	4
Effizienz	4
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3
Nachhaltigkeit	4

Die angestrebte signifikante Reduzierung der Gesamtwasserverluste konnte nicht erreicht werden, doch konnten die technischen Wasserverluste reduziert werden. Das Vorhaben hat dazu geführt, dass sich die Versorgungssituation der Bevölkerung im Gouvernorat Karak stabilisiert hat.

### Relevanz

Ein Kernproblem des Wasserressourcenmanagements in Jordanien ist die geringe Wasserverfügbarkeit, die in den vergangenen Jahren von 160 m<sup>3</sup>/Jahr pro Kopf (2000) auf 60 m<sup>3</sup>/Jahr (2014) weiter abgenommen hat. Zwei Flüchtlingswellen, 2003 aus dem Irak und 2011 aus Syrien, haben zu einem hohen Bevölkerungswachstum beigetragen. Die Bevölkerung des Gouvernorats ist im letzten Jahrzehnt von 169.000 (2004) auf 316.000 (2015) gestiegen. In der Folge hat sich der Druck auf die Wasserressourcen nochmals gesteigert. Insofern hat sich die Relevanz des Vorhabens seit Projektprüfung deutlich erhöht.

Ziel der jordanischen Regierung ist es deshalb, die geringen Wasserressourcen effizient zu verwenden. Die jetzige, aber auch alle bisherigen Wasserstrategien setzen neben der Erschließung von zusätzlichen Ressourcen und der Wiederverwendung von Abwasser auch auf die Reduzierung der technischen und kommerziellen Trinkwasserverluste der öffentlichen Versorgungsbetriebe. Prioritäres Ziel der jordanischen Wasserstrategien ist es, die Bevölkerung quantitativ ausreichend und mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. Aufbauend auf der jordanischen Wassersektorstrategie wurden wesentliche Elemente des effizienten Wasserressourcenmanagements 2001 zwischen den Regierungen Deutschlands und Jordaniens in einem Schwerpunktstrategiepapier vereinbart. Die dem Vorhaben zu Grunde liegenden, gemeinsam festgelegten Entwicklungsstrategien spiegeln auch die zum Zeitpunkt der Projektprüfung eingeführten Millenniumsentwicklungsziele, insbesondere das Ziel 7 (Sicherstellung der ökologischen Nachhaltigkeit), wider. Aus heutiger Sicht soll zur Erreichung des nachhaltigen Entwicklungsziels (SDG) Nr. 6 beigetragen werden (Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sani-tärversorgung).

Das Gouvernorat Karak ist wie ganz Jordanien von Wasserknappheit geprägt. Die Wasserversorgungssysteme waren bei Projektprüfung fragmentiert. Die Versorgung erfolgte gänzlich mittels direkten Pumpens in das Verteilungssystem. Die hohen Wasserdrücke, aber auch ein überaltertes, korrodiertes Leitungsnetz führten zu Gesamtwasserverlusten von 51 % bei Projektprüfung. Angesichts der knappen Wasserressourcen wurde für das Vorhaben ein IWRM (Integriertes Wasser Ressourcen Management)-Ansatz gewählt. Im Rahmen dieses Ansatzes sollte die effiziente Verwendung der knappen Wasserressourcen über die Einführung von Maßnahmen zur Aufbesserung der Wasserbilanz, insbesondere die Reduzierung von Wasserverlusten, sowie eine effizienteres, kundenorientiertes Trinkwassermanagement umgesetzt werden.

Der gewählte Ansatz des Vorhabens, über den Austausch der alten, korrodierten Stahlrohre durch Kunststoff- bzw. duktile Gussrohrleitungen die technischen Wasserverluste zu reduzieren, ist prinzipiell für eine bessere Nutzung der knappen Wasserressourcen geeignet. Aufgrund des Alters sowie der Beschaffenheit der bei Projektprüfung vorhandenen alten Rohrleitungen kann der komplette Austausch des Rohrleitungsnetzes als alternativlos betrachtet werden. Auch werden durch den Umbau auf ein gravitäres Verteilungssystem hohe Drücke in den Trinkwasserleitungen vermieden, so dass bei Leitungsschäden die Trinkwasserverluste verringert werden. Ohne die Maßnahme wäre die öffentliche Trinkwasserversorgung

möglicherweise in Teilgebieten des Gouvernorats zum Erliegen gekommen. Auch die Einführung von Druckzonen ist ein wichtiger Schritt zur Verringerung der technischen Wasserverluste. Darüber hinaus trägt die Einbeziehung der kommerziellen Wasserverluste zur Relevanz des Vorhabens bei.

## Relevanz Teilnote: 2

### Effektivität

Das Vorhaben beabsichtigte, eine kosteneffiziente Versorgung mit sauberem Trinkwasser im Gouvernorat Karak flächendeckend sicherzustellen. Der notwendige Finanzierungsbedarf wurde zunächst im Rahmen eines Konzeptpapiers abgeschätzt. Aufgrund der schlechten Datenlage fanden einige Wassernetzkomponenten bei der ersten Kostenabschätzung keine Berücksichtigung, so dass sich der geschätzte Finanzierungsbedarf im Nachhinein als zu gering herausstellte. Mit Hilfe der zusätzlichen Finanzmittel aus BMZ-Nr. 2008 66 251 (Wasserressourcen-Management Programm) konnte die Auswechslung von etwa 80 % der Trinkwassernetze realisiert werden. Obwohl nur eine intermittierende Versorgung erfolgt (regelmäßig ein- bis zweiwöchentlich) wurde die Verbesserung der Versorgungssituation in Interviews mit Nutzern durchgängig bestätigt, da die Versorgung zuvor häufig durch Rohrbrüche über längere Zeiträume hinweg unterbrochen war. Eine flächendeckende Verbesserung im gesamten Gouvernorat wurde nicht erreicht, da aufgrund von Kostensteigerungen nicht das gesamte Trinkwassersystem erneuert werden konnte. Alte Netzkomponenten müssen deshalb weiterhin in das neue Trinkwassersystem eingebunden werden. In diesen nicht erneuerten Netzabschnitten sind die technischen Wasserverluste durch den schlechten Zustand der Rohrleitungen weiterhin hoch und ein ordnungsgemäßes Druckmanagement gestaltet sich schwierig. In diesen Bereichen ist die Versorgung weiterhin durch Leckagen und Rohrbrüche geprägt.

Der Umfang der Verringerung der technischen Wasserverluste kann nur über Plausibilitätserklärungen hergeleitet werden, eine Berechnung der technischen Verluste für das Gesamtnetz ist anhand der vorliegenden Daten nicht möglich. Eine interne Studie der WAJ ermittelt für die technischen Wasserverluste innerhalb einer ausgewählten Zone einen Wert von 29 %. Diese Verluste sind auf neue Undichtigkeiten, insbesondere an den Verbindungen der Rohrleitungen oder durch mechanische Beschädigung (zum Beispiel während der Bauphase) zurückzuführen. Somit ist diese Verlustrate angesichts der neu verlegten Leitungen zwar hoch, aber dennoch als Verbesserung gegenüber dem vorherigen Netz aus verrosteten Stahlleitungen anzusehen. Auch ist die dem Kunden bereitgestellte Wasserqualität insgesamt als gut zu bewerten. Vom Betreiber wurden Laborwerte über die Trinkwasserqualität für November 2016 zugesandt. Alle im Netz genommenen Proben waren qualitativ unbedenklich und im Rahmen der zulässigen Grenzwerte.

Aus institutioneller und betriebswirtschaftlicher Sicht war der Projekterfolg sehr begrenzt. Die kommerziellen Wasserverluste sind weiterhin hoch und sind seit Vorhabensprüfung gestiegen. Die Gesamtverluste (Anteil des Wassers, für den keine Einnahmen erzielt werden - Non Revenue Water/NRW) sind von 53 % auf 70 % gestiegen. Ursache hierfür sind illegale Anschlüsse an das Verteilungsnetz sowie die Manipulation legaler Anschlüsse. Die in den Durchführungsvereinbarungen zugesicherte Teilautonomie der KWA wurde nicht implementiert. Vorgesehen war analog zu den nördlichen Gouvernoraten Jordaniens eine autonome Behörde aufzubauen, die ihre Einnahmen und Ausgaben selbst verwaltet und eine betriebliche Unabhängigkeit von der WAJ erhält. Zum Zeitpunkt der Evaluierung führt die KWA jedoch ihre Einnahmen weiterhin an die WAJ ab und wichtige Betriebsentscheidungen werden von der WAJ zentral getroffen. Auch die über die Begleitmaßnahme etablierten Kundenmanagementsysteme werden nur noch teilweise genutzt. Eine Erfassung der Bearbeitungszeiten von Kundenanfragen erfolgt nicht. Laut WAJ wird kurzfristig ein zentrales Servicesystem für ganz Jordanien in Betrieb gehen.

Die Erreichung der bei Programmprüfung definierten Programmziele kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Gesamt-Wasserverlustrate (NRW)	Status PP: unbekannt, 2006: 53 % Zielwert PP: < 25 %; 2011 auf < 54 % abgeändert	Zuverlässige Informationen zu den technischen Wasserverlusten liegen nicht vor, diese wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit verringert. Die Gesamtverlustrate hat seit 2006 jedoch zugenommen (bei EPE 70 %)
(2) Regelmäßige und flächendeckende Versorgung der Bevölkerung	Status PP: unregelmäßige, aber annähernd flächendeckende Versorgung Zielwert PP: 95 %	Versorgung weiter annähernd flächendeckend. Versorgung weitgehend regelmäßig.
(3) Deckungsgrad der Betriebskosten im Gouvernorat Karak	Status PP: unbekannt Zielwert PP: > 50 %	Deckungsgrad kann nicht ermittelt werden. Das Verhältnis der Einnahmen zu Ausgaben ist seit 2006 bis 2015 kontinuierlich von 49 % auf 24 % zurückgegangen. (vgl. Abschnitt Effizienz)
(4) Bearbeitung von Kundenanfragen innerhalb von 4 Tagen	Status PP: sehr niedrig Zielwert PP: 80 %	Bearbeitungszeiten werden nicht dokumentiert

Der größte Teil des Investitionsvolumens zielte auf die Verringerung der technischen Wasserverluste ab. Zwar ist aus heutiger Sicht von einer signifikanten Reduzierung der technischen Verluste auszugehen, auch wenn diese nicht quantifiziert werden kann. Zur Erreichung des Programmziels (nachhaltige und effizientere Bewirtschaftung der Wasserressourcen) wäre es jedoch erforderlich gewesen, sowohl die technischen als auch die nicht-technischen Wasserverluste zu reduzieren. Tatsächlich haben die Gesamtverluste seit Projektprüfung jedoch zugenommen. Die betriebswirtschaftlichen und institutionellen Ziele konnten nicht erreicht werden.

**Effektivität Teilnote: 4**

### Effizienz

Von den Maßnahmen profitierten alle Einwohner des Gouvernorats, da neben der umfänglichen Erneuerung der Verteilungsnetze insbesondere das primäre Wassersystem rehabilitiert wurde. Die Kosten je Einwohner liegen bei etwa 155 EUR unter Berücksichtigung der zusätzlichen Mittel aus BMZ-Nr. 2008 66 251 und der Einwohnerzahlen für 2016. Alle durchgeführten Investitionen sind fachgerecht und sinnvoll geplant und umgesetzt worden. Lediglich einige kleinere Anlagenteile, wie Desinfektionsanlagen und das Fernwerkssystem werden zurzeit nicht genutzt, weil hierzu aus Sicht des Betreibers keine Notwendigkeit besteht. Diese machen kostenmäßig nur einen sehr geringen Teil aus und können bei Bedarf auch in Betrieb genommen werden. Die Baupreise wurden im Wettbewerb ermittelt, so dass die Maßnahmen zu einem angemessenen Preis erstellt worden sind. Die Produktionseffizienz wird daher als angemessen betrachtet.

Der Wassertarif hat sich seit Projektprüfung deutlich erhöht. Er setzt sich aus einem komplexen System aus Grundgebühren und verbrauchsabhängigen Gebühren zusammen. Inflationsbereinigt haben sich die Wassergebühren seit PP etwa verdoppelt. Trotz des erhöhten Einnahmenvolumens hat sich der Kostendeckungsgrad nicht verbessert.

ckungsgrad gegenüber dem Prüfungszeitpunkt verringert. Dies liegt vor allen Dingen an dem Wegfall der Subventionen für die Stromversorgung.

Der bei Projektprüfung prognostizierte einzelwirtschaftliche Nutzen des Vorhabens für die WAJ beschränkt sich ex post auf die Reduzierung der physischen Wasserverluste sowie die Reduzierung des Energiebedarfs durch die Umstellung auf ein gravitäres Verteilungssystem. Darüber hinaus konnte die Wasserproduktion durch die Erschließung neuer Ressourcen mehr als verdoppelt werden. Die administrativen Wasserverluste haben sich dagegen erhöht. Eine Effizienzsteigerung bei Betrieb, Unterhalt und Management der Systeme ist nicht zu erkennen. Die Hebeeffizienz hat von etwa 90 % bei Projektprüfung auf etwa 70 % abgenommen, die Ursachen für diese Entwicklung sind nicht bekannt.

Da keine stringente Trennung der Kosten auf KWA-Ebene und WAJ-Ebene erfolgt ist, ist eine belastbare Berechnung der Betriebskostendeckung für das Gebiet Karak nicht möglich. Hierzu muss auf die Leistungskennzahlen der WAJ für das Gouvernorat Karak zurückgegriffen werden, die auf Ebene von Zahlungen eine Trendaussage für den Kostendeckungsgrad erlauben. Hiernach ist das Verhältnis von Einnahmen zu Betriebskosten seit 2006 kontinuierlich von 49 % auf 24 % gesunken. Eine Stabilisierung oder Verbesserung des Kostendeckungsgrades konnte nicht erreicht werden. Zur Kostensteigerung hat in der Vergangenheit auch der Wegfall von Subventionen für die Stromversorgung beigetragen.

Da die Reduzierung der technischen Wasserverluste im lokalen Kontext als besonders relevant anzusehen ist, kann die Allokationseffizienz betreffend dieser Zielsetzung noch als zufriedenstellend bezeichnet werden. Insgesamt liegt die Effizienz des Vorhabens jedoch unter den Erwartungen.

**Effizienz Teilnote: 4**

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Als entwicklungspolitisches Ziel der FZ Maßnahme wurde ein „Beitrag zu einer effizienten und nachhaltigen Bewirtschaftung der knappen Wasserressourcen“ definiert. Dieses Ziel ist aus heutiger Sicht um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe zu ergänzen. Indikatoren wurden bei Projektprüfung nicht festgelegt.

Ein Beitrag zur nachhaltigen und effizienten Bewirtschaftung der Ressource Wasser kann durch die Reduzierung der technischen Wasserverluste plausibel hergeleitet werden. Bei den kommerziellen Wasserverlusten, deren Reduzierung ebenfalls zur effizienteren Ressourcenbewirtschaftung beigetragen hätte, hat es hingegen seit Projektprüfung eine Verschlechterung gegeben, da die Gesamtverlustrate gestiegen ist.

Die Lebensbedingungen der Zielgruppe haben sich durch die Maßnahme verbessert. Einen Hinweis hierauf geben die Verdichtung der Bebauung und der Anstieg der Hausanschlüsse, auch wenn beide Faktoren primär durch den Bevölkerungszuwachs beeinflusst werden. So stieg die Zahl der Hausanschlüsse seit Projektprüfung von etwa 30.000 auf 48.000 an. Durch die Verringerung der Betriebsstörungen bei der Trinkwasserversorgung kann angenommen werden, dass sich die Situation der ärmeren Bevölkerung verbessert hat. Insbesondere ist sie nur noch in geringem Maße darauf angewiesen, Wasser von privaten Verkäufern zuzukaufen. Generell hat sich die Lebenssituation der Zielgruppe verbessert, da die Wasserversorgung stabilisiert wurde und der Bevölkerung jetzt regelmäßig Wasser zur Trinkwasserversorgung und als Grundlage der persönlichen Hygiene zur Verfügung steht.

**Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3**

### **Nachhaltigkeit**

Bei Projektprüfung wurde die mangelnde Qualifikation des Trägerpersonals als Risiko für die Nachhaltigkeit des Vorhabens identifiziert. Die Durchführung von Trainingsmaßnahmen alleine wurde als nicht ausreichend angesehen, so dass eine strukturelle Veränderung der Betriebsorganisation als Durchführungsvereinbarung festgelegt wurde. Die Risiken für eine erfolgreiche Umsetzung der institutionellen Veränderungen wurden als hoch eingeschätzt. Diese Einschätzung hat sich bewahrheitet. Strukturelle Veränderungen konnten nicht erfolgreich umgesetzt werden, was insbesondere an betriebswirtschaftlichen Kennzahlen deutlich wird. So ist die absolute Zahl der Mitarbeiter von 415 (2001) auf 591 (2016) gestiegen. Die Personalintensität ist von 14,3 auf 12,3 Mitarbeitern pro 1000 Anschlüsse nur leicht zurück-

gegangen und liegt damit weiterhin weit oberhalb eines akzeptablen Niveaus. Das im Rahmen der Begleitmaßnahme aufgebaute Kundeninformationssystem sowie das geographische Informationssystem (GIS) werden nur teilweise genutzt. Auch das implementierte SCADA-System zur Betriebsoptimierung wird nicht verwendet. Die Gesamtwasserverlustrate ist seit 2006 mit zwischenzeitlichen Schwankungen von 53 % auf 70 % (2015) angestiegen.

Zur Bewertung der Nachhaltigkeit wurde auch der bei Evaluierung vorgefundene bauliche Zustand der errichteten Anlagen beurteilt. Einige Anlagenteile wiesen einen schlechten Wartungszustand auf und Sicherheitseinrichtungen wurden außer Betrieb vorgefunden. Mängel im technischen Betrieb und bei der Wartung der Anlagen bestehen fort. Insbesondere wird die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls der installierten Pumpen durch die Wartungsmängel erhöht. Einige der durch das Vorhaben errichteten Anlagenteile sind inzwischen außer Betrieb. Hierzu gehörten einige Großwasserzähler, Desinfektionsanlagen und das installierte Fernwirkssystem (SCADA<sup>1</sup> System).

Der Hauptteil der Investitionen, nämlich die ausgetauschten, unterirdischen Wasserversorgungsleitungen, konnte in seinem Zustand nicht beurteilt werden. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass sich das Wassernetz so kurz nach dem Neubau immer noch in einem guten Zustand befindet, auch wenn die erhaltenen Informationen auf vergleichsweise hohe Verlustraten hindeuten. Zumindest die Verteilung des Wassers über ein relativ dichtes, den örtlichen Druckverhältnissen angepasstes Trinkwasserleitungsnetz, kann als nachhaltig gesichert angesehen werden. Aller Voraussicht nach werden die Rohrleitungen aufgrund der Verwendung besserer Materialien auch in einem guten Zustand bleiben.

Wegen der schlechten Wartung und Unterhaltung der elektro-mechanischen Anlagenteile besteht für die Funktionalität der Wasserversorgung insgesamt ein fortgesetztes Nachhaltigkeitsrisiko. Auch sind die jetzige Organisationsform der KWA und die gegenwärtige finanzielle Situation der WAJ - insbesondere der sehr niedrige Kostendeckungsgrad - nicht geeignet, die Nachhaltigkeitsrisiken zu mindern. Die WAJ hat einen Maßnahmenkatalog zur Steigerung der Einnahmensituation vorgelegt, der jetzt schrittweise umgesetzt wird. Eine verbesserte finanzielle Situation kann die Betriebssituation bei der KWA möglicherweise etwas bessern.

#### **Nachhaltigkeit Teilnote: 4**

---

<sup>1</sup> Supervisory Control and Data Acquisition (Steuerungs- und Erfassungssoftware)

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.